

dem Einfluß gewisser Strahlen, Elemente in andere umzuformen.. Und nun zum Schlusse eine Entdeckung, die vom praktischen Standpunkt aus die größte Bedeutung hat. Ich konnte feststellen, daß wenn die normale Befruchtung einer Pflanze unter dem Einfluß gewisser Strahlen vor sich geht, die Sämlinge andere Eigenschaften aufweisen, als die Elternpflanze. Die Sojabohnen können z. B. in Europa wegen klimatischer Ursachen nicht gezüchtet werden, denn sie brauchen 140 warme, sonnige Tage um auszureifen. Ich habe nun Sojabohnen unter gewissen Strahlen befruchtet und Sämlinge erhalten, die bereits nach 90 Tagen volle, reife Bohnen hatten. Wenn Pflanzen unter dem Einfluß gewisser Strahlen befruchtet werden, dann haben die Sämlinge meist mehr Lebenskraft als unter normalen Umständen und tragen rascher Früchte und mehr."

Der alte Mann stand auf und führte uns nach einem großen Pflanzenkasten, wo tausende Kakteen standen. Am Beispiel von einigen Pflanzen erklärte er uns weitere interessante Details und führte einige kleine Experimente durch. Er gebrauchte dazu Kakteen, weil ihm die Mittel fehlen um dafür Tiere zu halten. Auch ist es nicht leicht für ihn, eine abschließende Probe zu machen, weil es ihm an den Mitteln fehlt, die teuren Apparate anzuschaffen, die dafür nötig sind. Dennoch hat er guten Mut und versichert uns — und sich selber:

"Ich habe die Lebensstrahlen entdeckt und werde das Geheimnis derselben noch vor meinem Tode der Welt mitteilen."

## Um sich tot zu schießen....!

Vor 70 Jahren, als es noch viel Melancholie und Sentimentalität unter den jungen Leuten gab, kam ein Student eines Abends auf einer Wanderschaft müde in ein Städtchen im Württembergischen.

Er suchte ein Gasthaus auf und mußte sich in das Fremdenbuch eintragen. Das hatte bedeutend mehr Rubriken als heute die einfachen Meldezettel.

"Zweck der Reise?" wurde da auch gefragt.

Der Student, müde und hungrig wie er war, glaubte Wirt und Polizei durch einen üblen Scherz schrecken zu können.

"Um sich totzuschießen!" schrieb er in die besagte Rubrik, dann ging er in das Gastzimmer.

Der Wirt las die Eintragung und wurde bleich. Dann sandte er den Hausknecht mit dem Fremdenbuch schnurstraks zum Bürgermeister.

Der Student hatte inzwischen eine Kleinigkeit gegessen. Er sehnte sich nach einer ordentlichen und langen Nachtruhe. Aber kaum war er ausgekleidet und im Begriff das Licht auszublenden, als es hart an seine Türe klopfte. Dann trat ein Polizeidiener ins Zimmer.

"Was wollen Sie?" fragte der erschrockene Student.

Der Mann des Gesetzes sah ihn ernst an.

"Bei Ihnen bleiben — für die nächsten zwei Stunden. Und dann löst mich ein anderer ab, und so weiter bis zum Morgen. Ferner habe ich Ihnen zu eröffnen, daß Sie die Kosten dieses Wachtdienstes tragen müssen!"

Der müde junge Scherzbold riß entsetzt die Augen auf. Sollte er denn um seine Nachtruhe kommen? Denn an ein Schlafen war bei der Gesellschaft natürlich nicht zu denken.

"Aber warum denn bloß das alles?" rief er erzürnt.

Der Polizeidiener ließ den Blick nicht von ihm.

"Sie wollen sich totschießen und das ist in diesem Ort laut Polizeiverordnung vom 7. Mai 1733, Paragraph 4, Absatz zwei, Punkt sieben verboten. Ich soll Sie auf Befehl des Bürgermeisters davor bewahren. Zudem werden Sie morgen zu Ihrem eigenen Schutz über die Gemeindegrenzen transportiert, und der nächsten Behörde zum Weitertransport in Ihre Heimat übergeben!"

Den Studenten überlief es heiß und kalt. Das war der Verlust seiner Freiheit, die Zerstörung seiner Wanderpläne und überdies eine ungeheure Blamage.

Er bat und beschwor den Beamten.

"Es war ja nur ein Scherz, daß ich eintrug, ich wolle mich erschießen!" wiederholte er immer und immer wieder. "Ich denke ja garnicht daran!"

Der Beamte blieb fest.

"Kann sein, kann nicht sein," knurrte er. "Wir können nicht wissen, ob Sie jetzt die Wahrheit sagen. Ich muß meine Schuldigkeit tun und Sie vor dem Erschießen bewahren. Außerdem hat es der Herr Bürgermeister so befohlen!"

Dabei blieb es, soviel sich der Student auch sträuben mochte. Natürlich mußte für die Wache Licht im Zimmer bleiben, und alle zwei Stunden kam ein anderer und löste den Kameraden unter umständlichen Zeremonien ab.

Unter diesen Umständen war natürlich ein Schlafen unmöglich. Der unglückliche Scherzbold verbrachte die Nacht recht ungemütlich.

Vollkommen zerschlagen und sehr müde wurde er am nächsten Morgen vor den Bürgermeister gebracht. Vor dem Gemeindeoberhaupt bot er alle Beredsamkeit auf, um den Gewaltigen über seinen "Scherz" aufzuklären. Er hatte einen harten Kampf zu kämpfen, bis er erreichte, daß er wirklich frei kam.

## Der Gast von der Landstraße

Der norwegische Dichter Knut Hamsun war Arbeiter, Handwerker, Wanderlehrer, Schaffner, Kontorist und Fischer, ehe er zur Feder griff und uns neben andern die tiefgründigen Romane "Hunger", "Kinder ihrer Zeit" und "Segen der Erde" schenkte. Hamsun hat nie vergessen, daß er in seiner arbeitsharten Jugend manchmal Hunger gelitten hat. Davon erzählt die nachfolgende Anekdote: Hamsun gab eine Gesellschaft. Kuchenberge türmten sich auf den Tischen und die Kaffeekannen dampften. Fröhlichste Stimmung herrschte rings im Kreise. Da betrat ein Landstreicher den Hof, einer, dem man es ansah, daß ihn ein hartes Schicksal auf die Landstraße getrieben. Mit verlangenden Augen sah er auf den Kuchen und den Kaffee. Die Gespräche verstummten. Einer erhob sich, um dem Landstreicher eine kleine Münze zu überreichen. Hamsun aber kam diesem Gast zuvor. Er schritt auf den Hungrigen zu und nötigte ihn auf seinen Platz. Dann rief er die Magd und hieß sie, ein neues Gedeck und zunächst einmal eine ordentliche Mahlzeit zu bringen. So wurde ein unbekannter Landstraßengänger der Gast des großen Dichters, der nie vergessen hat, wie weh Hunger tut.

**Der beste Beweis...**

**Ueber 30 000 Menschen** trinken täglich Celula-Milch und verzehren Celula-Molkerei-Produkte.

**Rund 9 Millionen Liter Milch** kamen im Jahre 1938 in der Celulazur-Verarbeitung

**800 Bauernfamilien** beziehen durch die Celula den wichtigsten Teil ihres Einkommens.

**CELULA**  
das Zeichen des Vertrauens

Alle Celula-Produkte sind aus hochwertiger pasteurisierter Milch hergestellt und daher gesund und zuverlässig